

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

17.6.1816 (Nr. 167)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 167. Montag, den 17. Jun. 1816.

Deutschland.

Öffentliche Nachrichten aus Sachsen vom 11. d. melden: Der Jahrestag der Rückkehr unsers hochverehrten Königs ist den 7. d. in Dresden sehr feierlich begangen worden. — Mit dem Anfange des künftigen Jahres kommen in Dresden die Landstände zusammen. — Die Memoires von Fouche, der in Dresden sehr eingezogen lebt, erscheinen zur nächsten Michaelismesse bei dem Buchhändler Brockhaus in Altenburg in 2 Bänden. — Das Ausgleichungsgeschäft mit Preussen macht wegen der vielen immer neu entstehenden Schwierigkeiten nur sehr langsame Fortschritte.

Aus Frankfurt wird unterm 15. d. geschrieben: Man hat bemerkt, daß sich seit einiger Zeit allerhand verdächtiges Gesindel in hiesiger Gegend eingeschlichen hat; in mehreren Ortschaften des Herzogthums Nassau wurde daher ein Theil des Landsturms zu nächtlichen Streifzügen aufgeboten, und auch die hiesige Polizei war sehr thätig; sie hat dieser Tage mehrere verdächtige Kerls und Weibspersonen eingebracht. Durch die vortrefliche Anstalt des Landsturms darf sich solches Gesindel keine Hoffnung machen, sich irgendwo in Deutschland einzunisten. — Die herzogl. nassauische Regierung hat kürzlich die Wallfahrten nach dem in dem Herzogthum Nassau gelegenen Orte Gimbach verboten. — Mit Anfang des künftigen Monats erscheint der rheinische Merkur wieder zu Offenbach unter dem Titel: Neuer rheinischer Merkur. — Wie es heißt, sollen heute großherzogl. hess. Truppen in Offenbach einrücken. — Man erwartet heute hier ein direkt aus London kommendes Dampfschiff; dasselbe war bereits am 12. d. zu Köln angekommen. — Der Wiener Kurs ist von $30\frac{1}{2}$ wieder bis auf 34 zurückgegangen. Dieses Schwanken unter den jetzigen günstigen Umständen kann wohl keiner andern Ursache, als dem Wucher zugeschrieben werden, und der Grund davon muß in

Wien selbst liegen. Sachverständige wollen behaupten, daß das neue Finanzpatent den Agioteurs noch immer zu freiem Spielraum lasse.

Fortsetzung des königl. würtemb. Statuts für die neu errichtete Staatsschulden-Amortisationskasse. §. 4. Die franzöf. Kontributionsgelder betragen 3,947,284 fl., und, wenn man die mit deren Erhebung und Beischaftung verbundenen Kosten auf 5 Prozent oder in runder Summe auf 197,284 fl. annimmt, noch reine 3,750,000 fl. Diese Summe ist in 15 viermonatlichen Fristen, je mit 250,000 fl., zu erheben, so daß für die nächsten 5 Jahre die Schuldenzahlungskasse einen jährlichen Zufluß von 750,000 fl. haben wird, der sich jedoch in dem Verhältnisse mehrt oder mindert, in welchem die Erhebungs- und Beischaftungskosten geringer oder größer seyn werden. §. 5. Durch diese Zuflüsse wird demnach die Schuldenzahlungskasse einen Fonds haben bei dem Anfange des ersten Jahres von 1,550,000 fl., des zweiten von 750,000 fl., des dritten von 750,000 fl., des vierten von 750,000 fl., des fünften von 750,000 fl., zusammen 4,550,000 fl. §. 6. Von den bereits eingegangenen Reluktions- und Kontributionsgeldern sind der Generalstaatskasse in dem Rechnungslaufe von 1815, bei der schonenden Rücksicht, welche man den Steuerkontribuenten wegen Mißwachses und Kriegserlittenheiten angedeihen lassen mußte, für unausschiebliche Staatsbedürfnisse theils mit, theils ohne Verzinsung 643,036 fl. vorgestreckt worden. Es werden aber solche Einleitungen getroffen werden, daß die Zurückerstattung dieser Summe auf eine Art geschehe, welche in dem Hauptplan der Schuldenzahlungskasse keine Störung bringt. §. 7. Der zweite Theil der Zuflüsse zu dem Fonds der Schuldenzahlungskasse besteht in den jährlichen Zinsbeiträgen, welche aus den Staatskassenkünften fortbaurd der Tilgungskasse abzureichen seyn

werben. Nach dem festgesetzten Plane sind diese Zinsbeiträge in den ersten 5 Jahren der Zinssumme gleich, welche die Generalsstaatskasse bisher aus der auf die neuerrichtete Tilgungskasse übergehenden gesamten Staatsschuld bezahlt hat. Nach diesen 5 Jahren wird der Zinsbeitrag jährlich um 50,000 fl. herabgesetzt, und eine gleiche Verminderung tritt nach jedem Quinquennium ein, dergestalt, daß sich nach 40 Jahren der jährliche Zinsbeitrag um 400,000 fl. vermindert haben wird, und nun bei der bedeutend verringerten Staatsschuld, vom 45. Jahre an, für jedes Quinquennium um weitere 100,000 fl. vermindert werden kann, bis die ganze Staatsschuld getilgt ist. §. 8. Diese Zinsbeiträge sind auf die gesamten Staatsrevenüen, und speziell auf die Accise und direkten Steuern, so viel hiervon vonnöthen, angewiesen, und es wird die Einleitung getroffen werden, daß sie unfehlbar und vor allen andern Ausgaben, in monatlichen Raten, an die Tilgungskasse abgeliefert werden. §. 9. Werden in der Folge, nach bereits begonnener Amortisation, auf die im §. 10 sub. b et c erwähnte Weise neue Schulden auf dem verfassungsmäßigen Wege mit der Tilgungskasse vereinigt, so vermehren sich die jährlichen Zinsbeiträge zu der Staatsschuldenzahlungskasse um eben die Summen, welche aus diesen neuen Schulden abzureichen sind, ohne daß jedoch die im §. 7 festgesetzte von 5 zu 5 Jahre eintretende Dekretszuzug von resp. 50,000 fl. und 100,000 fl. eine Aenderung erleide. (S. f.)

F r a n k r e i c h.

Die Abreise des Königs nach Fontainebleau hat am 12. d. um halb 1 Uhr statt gehabt. Der Fürst Talleyrand, die Herzoge de la Chatre und de Mouchy befanden sich in dem königl. Wagen. Auf dem ganzen Wege empfingen Se. Maj. vielfältige Beweise von Liebe und Ergebenheit.

Der Herzog von Orleans wurde am 13. d. aus England zurück in Paris erwartet, wo auch der Herzog von Bourbon unverzüglich eintreffen sollte.

Am 12. d. Abends wurden in der Straße St. Claude zu Paris mehrere Personen verhaftet, welche Schmähsreden gegen Soldaten der königl. Garde ausgestoßen hatten.

Die von dem Pariser 2. Kriegsgericht gegen den Exlieutenant Leblanc ausgesprochene Strafe lebenslänglicher

Zwangarbeit (S. No. 155) ist am 12. d. von dem Revisionsgerichte bestätigt worden.

Der Artilleriehauptmann Bolle, der zu Havre verhaftet, und in das Abteigefängniß nach Paris gebracht worden, weil er beschuldigt war, eine beträchtliche Menge Pulvers, das dem Staate gehört, entwendet zu haben, hat sich kürzlich in seinem Gefängnisse selbst entleibt. Er war ehemals am Kopfe verwundet worden, und hatte eine tiefe Narbe davon behalten. An diese Stelle setzte er die Spitze eines Messers, lief so gegen die Mauer des Gefängnisses, und rannte sich das Messer bis an das Hest in den Kopf. Man brachte ihn in ein Hospital, wo er wenige Augenblicke darauf starb.

Nachrichten aus Lyon zufolge hatte man daselbst am 5. d. Ursache, den Ausbruch blutiger Kämpfe zwischen dem Regiment der pyrenäischen Jäger und einer wegen der Durchreise der Herzogin von Berry anwesenden Abtheilung der kön. Garde zu besorgen; es gelang inzwischen dem Gouverneur der Stadt und den Offizieren beider Korps, die erbitterten Gemüther wieder zu besänftigen.

Die Administrationen der englischen Okkupationsarmee, besonders das Feldkommissariat, haben bedeutende Veränderungen erlitten. Mehrere hundert Angestellte sind nach England zurückgekehrt.

Am 12. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1101 $\frac{1}{2}$ Fr.

F r a n k r e i c h.

In deutschen öffentlichen Blättern liest man: Die Territorialansprüche des Prinzen Eugen, ehemaligen Vizekönigs von Italien, im päpstlichen Gebiete sind nunmehr durch eine unter Vermittlung des kaiserlichen Hofes abgeschlossene Konvention berichtigt worden. Der Prinz erhält seine dortigen Domainen in Erbpacht, und zahlt dafür, anßer einem Laudemium von 150,000 Franken, einen jährlichen Canon von 20,000 Fr. Das jährliche Einkommen ist auf 850,000 Fr., und der Kapitalbetrag zu 5 v. St. auf 17 Mill. angeschlagen worden, wobei sich der Pabst auf neun Jahre gegen Erliegung dieses Kapitals als das Rückkaufsrecht vorbehält. Auch Oestreich wird sich mit dem Prinzen wegen dessen in der Lombardei gelegenen Domainen abfinden, und selbige zurückkaufen. Mit Neapel dürfte gleichfalls eine Entschädigungsunterhandlung statt finden etc.

Nachrichten aus Bologna zufolge hat die päpstl. Re-

gierung seit dem verflossenen Winter den Bau einer neuen Straße unternommen, theils um mit dem benachbarten Toskana eine bequemere Kommerzstraße zu erhalten, theils und vorzüglich um den abgedankten Militärs und nahrungslosen Landleuten Unterhalt zu verschaffen.

In Cagliari in Sardinien soll eine epidemische Krankheit ausgebrochen seyn.

Am 7. d. wurde der 2. Kammer der Generalstaaten ein königl. Gesetzentwurf in Beziehung auf die Einführung eines neuen allgemeinen Systems der indirekten Kontributionen vorgelegt.

Am 1. d. gieng die feierliche Uebergabe der durch die Wiener Kongreßbeschlüsse an das Königreich der Niederlande abgetretenen Städte Zevener, Huissen, Malburg und Lymers (S. No. 156) durch die königl. preuß. Kommissarien an jene des Königs der Niederlande vor sich.

Die Stadt Tournai soll nun unverzüglich auch, wie Charleroi und Namur, in eine bedeutende Festung umgewandelt werden. Schon Ludwig XIV., dem sie durch den Achner Frieden im J. 1668 abgetreten worden war, hatte sie mit starken Werken und einer Zitadelle versehen lassen; beide aber geriethen in den neuern Zeiten in Verfall, und wurden endlich unter Joseph II. völlig geschleift.

Zu Brüssel erscheint jetzt auch eine engl. Zeitung unter dem Titel: the Cosmopolite.

R u ß l a n d.

Am 23. Mai hatte der außerordentliche persische Botschafter, Mirza Abul Hassan Chan, zu Petersburg seine Abschiedsaudienz. Zu der bestimmten Stunde versammelten sich alle Standespersonen, die den Zutritt bei Hofe haben, im Winterpallaste. Der Marschall des Zuges, begleitet von 2 Eskadronen der kaiserl. Garde zu Pferde, einem Offizier des kaiserl. Marstalls und zwölf Handpferden aus demselben, begab sich mit den Parade-Carossen auf den Weg, um den Ambassador abzuholen. Die Garde erwies demselben, so wie er fuhr, die militärischen Ehrenbezeugungen. Ihm gegenüber in der Carosse saß der Marschall des Zuges; zu beiden Seiten derselben giengen Hoflakayen. Als der Ambassador aus dem Wagen stieg, ward er vom kaiserl. Hofmarschall, begleitet vom Zeremonienmeister, empfangen. Im Audienzzimmer lag auf einem Tische zur Rechten Sr.

Maj. des Kaisers das Antwortschreiben Sr. Maj. an den Schach von Persien. Als der Ambassador eingeführt war, hielt er eine Anrede in persischer Sprache, die in der Uebersetzung von einem dazu bestimmten Dolmetscher vorgelesen wurde. Sie ward im Namen Sr. Maj. von dem Grafen Nesselrode, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, beantwortet, und darauf in der Uebersetzung durch den Dolmetscher vorgelesen. Hierauf ward dem Ambassador das Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers an den Schach von Persien eingehändig. Nach der Audienz ward der Ambassador mit den nämlichen Zeremonien nach seinem Hotel zurückgeführt. Eine Woche hindurch nach der Abschiedsaudienz erhält der Ambassador die Tafel vom Hofe, an welcher ein kaiserl. Kammerherr die Honneurs macht.

S c h w e d e n.

Unter der Rubrik, Niederelbe vom 7., melden öffentliche Blätter aus diesem Königreiche: Der König, und die Königin wollten dem Vernehmen nach am 4. d. die Residenz verlassen, und in kleinen Tagereisen, wegen Ihrer schwächlichen Gesundheit, sich nach Schonen begeben, wo man sie zu Ende dieses Monats erwartet; der Kronprinz und dessen Sohn werden dagegen bis zum 20. d. in Stockholm verbleiben, und erst dann ihre Reise nach Schonen antreten. Man zweifelt jetzt daran, ob dort ein Lustlager zusammengezogen werden wird, da bereits die gewöhnlichen jährlichen Musterungen der einzelnen schwedischen Truppenkorps vorgenommen werden. Schweden soll sich in diesem Augenblick in einer etwas dringenden Geldnoth befinden, weshalb allein vielleicht das bestimmte Lustlager nicht errichtet wird; jedoch dürfte auch die Lage des Orts, Kopenhagen gerade gegenüber, gerechte Bedenklichkeiten hierbei erregt haben; entschieden ist es inzwischen noch nicht, ob das Lager errichtet wird oder nicht. — Eine schwedische vor Gothenburg stationirte Fregatte hat 2 engl. Kauffahrteischiffe nach diesem Hafen gebracht, unter dem Vorwande, sie müßten daselbst Quarantaine halten; der engl. Minister Foster in Kopenhagen hat dem Vernehmen nach sogleich einen Kurier nach London wegen dieses Vorfalles geschickt.

S p a n i e n.

In franzöf. Blättern liest man folgendes aus Madrid vom 30. Mai: Privatnachrichten aus Cadix zufolge haben sich in der Nachbarschaft der dortigen Küste einige fremde Schiffe, deren Flagge und Vaterland un-

bekannt sind, gezeigt. Man versichert, daß sie mehrere aus spanischen Häfen ausgelaufene Rauffahrteischiffe weggenommen haben. Unter jenen Schiffen befinden sich einige, die 20 bis 30 Kanonen führen. Beinahe muß man befürchten, daß sie von Carthagena in Südamerika oder von Buenos-Ayres kommen. Am meisten setzt es in Verwunderung, daß in den nämlichen Gewässern sich englische Fregatten befinden, die diesen Räubereien hätten ein Ziel setzen können; was unsre Marine betrifft, so hat dieselbe in den letzten Kriegen so viel gelitten, daß die Erscheinung dieser elenden Freibruter nicht ohne Grund auf unsren Küsten Schrecken verbreitet.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 18. Jun.: Die Feuerprobe, Lustspiel in 1 Aufzuge. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen, oder: Die Fahrt von Berlin nach Potsdam, Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß: Der Schulmeister von Schöppenstädt und seine Schulfrauen, Pesse mit Gesang in 1 Akt.

Schweizingen. [Güterverteilung u. Verkauf.] Das bestandlos werdende Lehentengut, von 82 Morgen in der Neckarau und 20 Morgen in der Mannheimer Gemarkung, wird künftigen Donnerstag, den 20. Jun., Morgens 9 Uhr, zu Neckarau im Dasea, in einen neuen Bestand vertheilt, oder zu Eigenthum verkauft.

Schweizingen, den 15. Jun. 1816.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Verhas.

Bischofsheim am hohen Steg. [Aufforderung.] Gestern Nachts gegen 1 Uhr wurden die unten verzeichneten Kaufmannsgüter, welche nach der vorgenommenen Abschätzung 1000 fl. Werth haben, mit der Anzeige hierher gebracht, daß der Inhaber der Waaren, da er bei Marten sie über den Rhein zu schaffen verhindert wurde, dieselbe nach Bodersweier in ein Bürgerhaus bringen lassen, und als man denselben über die vermuthete Zollbestrafung konstituiren wollen, entsprungnen sey.

Da nach diesem verdächtigen Benehmen zu vermuthen ist, daß der entlaufene Inhaber dieser Waaren dieselben gestohlen haben möchte, so wird andurch der Eigentümer derselben aufgefordert, sich binnen 14 Tagen um so gewisser vor dem hiesigen Amte zu stellen, und sich über sein Eigenthumsrecht rechtsgenüßlich auszuweisen, als sonst diese Waaren als Eigenthum des entlaufenen Inhabers angesehen und behandelt werden wird.

Bischofsheim am hohen Steg, den 10. Jun. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stüber.

Verzeichniß der arretirten Waaren.

- 16 Stül weiße Cambricks D.
- 16 dergleichen.
- 1 Bälchen mit Zeichen L. B. No. 1 Fahr, mit 2 Stül weißem und 3 Stül gelbem Pique'e.
- 63 Stab gedruckte Callicos in 3 Piegen.
- 15 Ellen dunkelblau Tuch.
- 3 do. Olive Tuch.
- 16 Dugend floretseidene Gelbbeutel.
- 18 Stül weiße Cambricks in L. N. No. 12.

- 70 Pf. englische Baumwolle divers No. 5.
- 3374 Pf. id. fein Gespinnst.
- 18 Stül weiße D. Cambricks L. N. No. 46.
- 2 Dugend eiserne Schloßer.
- 24 do. Holzschrauben.
- 4 do. eiserne Beschläg.
- 2 do. Bohrer.
- 1 1/2 do. Doppel-Hobel.
- 8 do. eiserne Beschläg.
- 4 do. Schloßer.
- 3 do. Feiler Fagon Anglois.
- 2 do. Fischbänder.
- 1 1/2 do. Stemmisen.
- 6 do. Feilen.
- 1 do. Schloßer.
- 1 do. Beschläg.
- 1 do. Hobel.
- 2 do. Beschläg.
- 3 do. Hobelisen.
- 1 1/2 do. do.
- 6 do. Feilen.
- 2 do. Schloßer.
- 1 do. Stemmisen.
- 2 do. divers id.
- 14 do. Sägenblätter.

Eppingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Da das Vermögen des abwesenden und verschollenen Anton Jobb von Eßens den Anverwandten desselben am 30. Dez. 1779, gegen Sicherheitsleistung, überlassen worden ist, so wird nunmehr, auf Ansehen, jene fürsorgliche Einweisung in den Besitz für endgültig erklärt.

Eppingen, den 8. Jun. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Willems.

Karlsruhe. [Weswaaren.] W. Mayer, aus Straß im Voigtlande, hat feil auf der W.ße in einer Bude, an dem Kanzleigebäude der Herren Markgrafen Hobeliten: feine Kattune à 26 und 28 kr., 5/4 breite Damans à 20 kr., dito ganz feine, 2 Ellen breit à 30 kr., feine Kasimirs, Wollenkorbs, weiße Sacktücher &c.

Karlsruhe. [Anzeige.] Westphälische Schinken, Salswüste, süße Pomoranzen, neue Sultani, Pistazien, Pignoli, alle Sorten feine Italienische kandirte Früchte, feine Schokolade, Liqueurs, Arak, Rhum, fremde Weine, extrafeines Provençerbhl, Tafelsteg, Englisches Genstmehl, superfeine Bouteillenkstopfen, Medizinstopfen, feiner Russischer Thee, alle Sorten seines Gewürz und Macaroni, Parmesan- und Kräuterkäse, grüne und gefüllte Oliven, marionirte Sardine, Tomussche, ächter Caraba Italienischer Schnupftabak, nebst allen Sorten Italienischer, Französischer und Ostindischer feiner Spezeeriwaaren, sind im billigsten Preis zu haben bei

Handelsmann Jakob Giani,
in der neuen Waldgasse.

Rehl. [Empfehlung.] Ich habe die Ehre, mich den Herren Reisenden und allen denen, welche mich mit ihrem gütigen Zuspruch beehren wollen, mit meinem zum drittenmal neuerbauten, und in allen Theilen sehr bequem eingerichteten Gasthause, zum Rehfuss, ganz ergebenst zu empfehlen. Derselbe ist auf der nämlichen Stelle gelegen, wo ich zu Ende des verhängnißvollen Jahres 1813 wohnte, und mein Geschäft betrieb; daher ich mich auch aller weiteren Bemerkungen über seine angenehme und perspektivische Lage enthalte. Auf eine gute, schnelle und billige Bedienung werde ich fortwährend mein Hauptaugenmerk richten, und in dieser Hinsicht gewiß jedem Wunsche meiner verehrten Gäste vollkommen entsprechen.

Rehl, im Jun. 1816.

Wittwe Rehfuss,
zum Rehfuss.